



HAUS RISSEN
HAMBURG

70 Jahre Bundeswehr

tt.mm. – tt.mm.2025

Unterbringung (Gästehaus / extern / in Eigenregie)

Tag I, tt.mm.jjjj

bis 12:30	Anreise zum HAUS RISSEN <i>(Rissener Landstraße 193, 22559 Hamburg)</i>	
12:30–13:30	Mittagessen	
13:30–13:45	Begrüßung & Seminareinführung	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45–15:15	70 Jahre Bundeswehr I: Die Bundeswehr im Wandel (1955–1990) <i>Von der Wehrpflicht zur Armee der Einheit</i>	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:15–15:30	Kaffeepause	
15:30–17:00	70 Jahre Bundeswehr II: Vom Heldenmythos zum Staatsbürger in Uniform <i>Soldatenbilder im Wandel der Zeit</i>	Helene Bührig Referentin für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
ab 17:00	Beziehen der Zimmer & Abendgestaltung in Eigenregie	

Tag 2, tt.mm.jjjj

07:00–09:00	Frühstück	
09:00–10:30	70 Jahre Bundeswehr III: Die Bundeswehr im Wandel (1990–2022) <i>Als Einsatzarmee im internationalen Konfliktmanagement</i>	Dirk Schmittchen
10:30–11:00	Kaffeepause	
11:00–12:30	70 Jahre Bundeswehr IV: Die Bundeswehr als Parlamentsarmee <i>Demokratische Kontrolle und öffentliche Debatte</i>	Enrico Liedtke Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30–13:30	Mittagessen	
13:30–14:00	Anreise zur Exkursion <i>(Osdorfer Landstraße 365, 22589 Hamburg)</i>	



HAUS RISSEN HAMBURG

14:00–15:30	70 Jahre Bundeswehr V: Die Bundeswehr in Hamburg <i>Besuch der Regionalausstellung im Landeskommmando Hamburg</i>	N.N. LANDESKOMMANDO HAMBURG DER BUNDESWEHR
ab 15:30	Abendgestaltung in Eigenregie	
<u>Tag 3, tt.mm.jjjj</u>		
07:00–09:00	Frühstück & Schlüsselrückgabe	
09:00–10:30	70 Jahre Bundeswehr VI: Deutschlands Außenpolitik in der Findungsphase <i>Neuorientierung und Selbstverständnis nach der Zeitenwende</i>	Enrico Liedtke
10:30–11:00	Kaffeepause	
11:00–12:30	70 Jahre Bundeswehr VII: Bundeswehr und Gesellschaft <i>Die Zeitenwende in den Köpfen</i>	Helene Bührig
12:30–13:30	Mittagessen	
13:30–15:00	70 Jahre Bundeswehr VIII: NATO und Bündnisverteidigung <i>Die westliche Allianz vor strategischen Herausforderungen</i>	Enrico Liedtke
15:00–15:15	Kaffeepause	
15:15–16:45	70 Jahre Bundeswehr IX: Europa verteidigen <i>Die Rolle der EU als globale Akteurin</i>	Enrico Liedtke
16:45–17:00	Feedback & Verabschiedung	N.N. Seminarleitung
ab 17:00	Abreise	

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungsbeschreibungen

**Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr I:
Die Bundeswehr im Wandel (1955–1990)**

Von der Wehrpflicht zur Armee der Einheit

Referent: Dirk Schmittchen

„Nie wieder Krieg“ war 1955 ein Glaubenssatz für große Teile der Bevölkerung, weshalb in der Breite der deutschen Gesellschaft zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Wiederaufstellung bewaffneter Streitkräfte nicht überall auf Zustimmung stieß. Doch die CDU unter

Bundeskanzler Konrad Adenauer wollte als Teil der deutschen Westbindung und Integration in die NATO als westliches Verteidigungsbündnis leistungsstarke Streitkräfte aufstellen und so den Alliierten verdeutlichen, dass die Bundesrepublik ihren Beitrag zur Gesamtverteidigung Westeuropas im Falle eines Angriffs des Warschauer Paktes leisten würde. Doch wie stand es um die Leistungsfähigkeit der Bundeswehr im Kalten Krieg? Wie wurde deren Einsatzbereitschaft seitens der NVA bewertet, wie wiederum bewertete die Bundeswehr die Einsatzbereitschaft der NVA? Und wie hätte der Dritte Weltkrieg ausgesehen, wäre es je zu einem Angriff aus dem Osten gekommen?

Diese Seminareinheit betrachtet die erste Phase in der Geschichte der Bundeswehr mit einem besonderen Blick auf die Herausforderungen des Kalten Krieges und beantwortet die Frage, was die Bundeswehr denn nun war: „bedingt abwehrbereit“ oder eine schlagkräftige Truppe, die es mit den Streitkräften des Warschauer Paktes hätte aufnehmen können.

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr II:
Vom Heldenmythos zum Staatsbürger in Uniform

Soldatenbilder im Wandel der Zeit

Referentin: Helene Bührig

Einmal Soldat, immer Soldat? Sind dabei alle Soldatinnen und Soldaten gleich? Wie unterscheiden sich Streitkräfte dieser Welt eigentlich in ihrem Berufsbild, und welche Gemeinsamkeiten haben sie? Diese Seminareinheit behandelt am Beispiel Deutschlands sowie ausgewählter anderer Länder (USA, Großbritannien, Mexiko) die Entstehung verschiedener Soldatenbilder.

Gab es in der Zeit des Nationalsozialismus den sogenannten „Heldenmythos“, haben wir nun den „Staatsbürger in Uniform“. Doch wie entwickeln sich diese verschiedenen Soldatenbilder und was bedingt solch eine unterschiedliche Ausbildung? Wieso haben verschiedenen Länder Vorstellungen vom „Befreier“, vom „Schützer“, aber auch vom „bewaffneten Sozialarbeiter“? Welche Referenzpunkte beeinflussen diese unterschiedlichen Vorstellungen von militärischem Handwerk und militärischem Auftrag, aber auch den Werten, welche Soldatinnen und Soldaten verkörpern?

Für die Zeitenwende, welche die Bundeswehr nun erlebt, ist es essenziell, sich mit der eigenen Berufsidentität auseinander zu setzen. Was bedeutet die Rückorientierung auf Landes- und Bündnisverteidigung dann wirklich für jede einzelne Soldatin und jeden einzelnen Soldaten?

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr III:
Die Bundeswehr im Wandel (1990–2022)

Als Einsatzarmee im internationalen Konfliktmanagement

Referent: Dirk Schmittchen

Am Ende des Kalten Krieges stand die Bundeswehr vor einer ungeahnten Herausforderung, die mehrere Jahre zuvor niemand kommen sah: die Integration des ehemaligen Feindes, der NVA, in die westdeutschen Streitkräfte nach der Wiedervereinigung. Plötzlich war die Bundeswehr größer

als je zuvor und in der „Armee der Einheit“ galt es, Soldaten, die aus einer völlig andersartigen Militärkultur kamen, in die westdeutschen Streitkräfte zu integrieren. Hinzu kamen gleichzeitig die ersten Auslandseinsätze in Kambodscha, Somalia und im Irak. Die 1990er Jahre standen aber auch im Zeichen der Kriege im auseinanderbrechenden Jugoslawien, was im Kosovo einen Kampfeinsatz deutscher Tornados mit sich brachte. Das prägendste Ereignis für die Bundeswehr nach dem Ende des Kalten Krieges war aber sicherlich der Einsatz in Afghanistan. Wer in Isa Kehl dabei war und das Karfreitagsgefecht im April 2010 miterlebte, weiß, dass die Bundeswehr hier am Boden im aktiven Kriegseinsatz war, auch wenn diese Sichtweise in der Heimat wenig gern gesehen war.

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine 2022 befindet sich die Bundeswehr in einem erneuten Wandel. Statt Stabilisierungsmissionen stehen nun LV/BV wieder im Zentrum der Planung. Doch ist die Bundeswehr nach Jahren des Sparkurses und dem Einfahren der „Friedensdividende“ auf diese Aufgabe gut vorbereitet? Ist sie hierfür gut ausgestattet? Wie sieht die Strukturreform des Heeres aus und welche „Lessons learned“ hält der Krieg in der Ukraine für den Fall eines künftigen Konflikts mit der Russischen Föderation bereit?

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr IV:

Die Bundeswehr als Parlamentsarmee

Demokratische Kontrolle und öffentliche Debatte

Referent: Enrico Liedtke

Es ist eine deutsche Besonderheit, dass die politische Verfügungsgewalt über den Einsatz des Militärs kein Vorrecht der Exekutive ist, sondern in erster Linie einer – von allen Beteiligten sehr ernst genommenen – umfassenden parlamentarischen Kontrolle unterliegt. Neben einer gewissen Behändigkeit bei politischen Entscheidungsabläufen verbinden sich damit jedoch auch sinnvolle Errungenschaften (so zum Beispiel das Amt des Wehrbeauftragten). Gleichzeitig bietet die Rückbindung an den Deutschen Bundestag die Chance, einen öffentlichen Raum für die demokratisch notwendige Debatte über die deutschen Streitkräfte im Speziellen sowie die sicherheitspolitischen Leitlinien Deutschlands im Allgemeinen zu schaffen.

In der Seminereinheit wird sich zunächst den formalen Grundlagen der parlamentarischen Kontrolle über die Bundeswehr und ihre Mandatierung gewidmet, bevor anhand einer Auswahl vergangener militärischer Einsätze die Entwicklung sicherheitspolitischer Debatten und Grundsätze illustriert wird. Wie wird der Einsatz militärischer Gewalt als Mittel der Politik über die Jahrzehnte hinweg beurteilt und welche öffentliche Aufmerksamkeit erfahren länger dauernde Auslandseinsätze der deutschen Streitkräfte? Im Anschluss stehen Fragen zur Diskussion, inwieweit die Ausgestaltung als Parlamentsarmee angesichts der sicherheitspolitischen Herausforderungen der Gegenwart noch zeitgemäß ist und wie dieser Ansatz mit Blick auf sich vertiefende verteidigungspolitische Kooperationen (z.B. im Rahmen einer europäischen Armee) bewertet wird.

Exkursion: 70 Jahre Bundeswehr V:

Die Bundeswehr in Hamburg

Besuch der Regionalausstellung im Landeskommmando Hamburg

Referent/in: N.N.

Die Bundeswehr in Hamburg – Hand in Hand mit der Freien und Hansestadt: Das ist das Motto der gesamten Regionalausstellung beim Landeskommmando Hamburg der Bundeswehr. Zu Beginn der Ausstellung, welche die wichtigsten Wegmarken von der Bundeswehr-Gründung hin zur Corona-Pandemie am Beispiel des Standortes Hamburg nachzeichnet, wird gesondert auf die Himmeroder Denkschrift und die Innere Führung eingegangen. Daraufhin folgen weitere Stationen wie die Sturmflut sowie der Heidebrand. Besucherinnen und Besucher erhalten einen Einblick in die Geschichte früher militärischer Einheiten in Norddeutschland, ihren Verfahren sowie ihren Liegenschaften. Damit wird ein inhaltliches Seminar visuell ergänzt und die Geschichte der Bundeswehr mit verschiedenen Exponaten lebendig gemacht.

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr VI:

Deutschlands Außenpolitik in der Findungsphase

Neuorientierung und Selbstverständnis nach der Zeitenwende

Referent: Enrico Liedtke

Wenig hat das außen- und sicherheitspolitische Selbstverständnis der Deutschen so sehr erschüttert wie der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine im Februar 2022. Nichtsdestoweniger wurde bereits zuvor – und zum Teil sehr kontrovers – über die deutsche Rolle in der Welt debattiert, wenngleich mit wenig substanziellen Folgen. Nun, so scheint es zumindest, lässt sich über die veränderten Rahmenbedingungen außenpolitischen Handelns nicht mehr so einfach hinweggehen. Die Bundesrepublik sieht sich nicht nur einer grundlegend veränderten weltpolitischen Sachlage gegenüber, sondern damit einhergehend auch mit wachsenden Erwartungen ihrer europäischen und transatlantischen Partner konfrontiert.

Doch worin bestehen diese Herausforderungen und Erwartungen? Und in welchem Verhältnis stehen sie zu den Grundlagen außen- und sicherheitspolitischen Denkens in Deutschland? Die Seminareinheit setzt sich kritisch mit den handlungsleitenden Prinzipien deutscher Außenpolitik auseinander, um einerseits das Rollenverständnis Deutschlands in der Welt nachvollziehen zu können, darüber hinaus aber auch notwendige Anpassungen und Veränderungen in den Blick zu nehmen und zu diskutieren. Im Vordergrund steht die Bewertung der so genannten Zeitenwende-Politik entlang historischer Rückbindungen sowie gegenwartsbezogener und zukunftsgerichteter Notwendigkeiten.

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr VII:

Bundeswehr und Gesellschaft

Die Zeitenwende in den Köpfen

Referentin: Helene Bührig

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Fall der Berliner Mauer und der deutschen Wiedervereinigung begann eine ein Vierteljahrhundert andauernde Epoche, in der sich die deutsche Bevölkerung daran gewöhnte, die „Friedensdividende“ einzustreichen. Der Wehretat wurde kontinuierlich reduziert, während sozialstaatliche Maßnahmen zunehmend üppiger ausfielen. Deutschland in der Mitte Europas, „umzingelt von Freunden“, wie der damalige Bundesminister der Verteidigung Volker Rühle in den 1990er Jahren so treffend formulierte, war „noch nie so wohlhabend, so sicher und so frei wie heute“, wie eine Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik und des German Marshall Fund 2013 konstatierte.

Ein Jahr später annektierte Russland die Krim und stellte damit viele deutsche „Wahrheiten“ auf den Prüfstand. Spätestens mit dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 war klar, dass eine deutsche Gewissheit – nämlich dass die Zeit gewaltsamer Grenzverschiebungen und des Einsatzes militärischer Mittel zur Erreichung politischer Ziele vorüber sei – keine Gültigkeit mehr hat. Doch ist dieses Verständnis überall in der Bevölkerung angekommen oder gibt es nicht vielmehr breite Bevölkerungsschichten, die reflexhaft neue Realitäten ablehnen und in der jahrzehntlang gepflegten Gewissheit friedenspolitischer Rechtschaffenheit verharren?

Mittlerweile beobachten wir ein gestiegenes Interesse an der Bundeswehr, was sich durch einen stark frequentierten Heimatschutz, die Nachfrage an sicherheitspolitischen Publikationen, Podcasts, Veranstaltungen und nicht zuletzt durch die Beliebtheit des Bundesverteidigungsministers Boris Pistorius erkennen lässt. Doch ist die Zeitenwende wirklich in den Köpfen angekommen und sind es damit auch die Herausforderungen, vor die die Gesellschaft gestellt werden kann?

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr VIII:

NATO und Bündnisverteidigung

Die westliche Allianz vor strategischen Herausforderungen

Referent: Enrico Liedtke

Nach den Diagnosen ihrer Überalterung (Trumps „obsolete“) oder gar des „Hirntods“ (Macron) ist die NATO seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine so lebendig wie seit langem nicht. Fast pünktlich zu ihrem 70-jährigen Bestehen rückt der Kernauftrag der transatlantischen Allianz – die kollektive Verteidigung und gemeinsame Abschreckung – wieder ins volle Bewusstsein der Bündnispartner. Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, man könne einfach dort weitermachen, wo man 1989/90 aufgehört hat. Die Welt des 21. Jahrhunderts ist eine völlig andere und so sind es auch die Herausforderungen, denen sich das mittlerweile auf 32 Mitglieder angewachsene Bündnis gegenüber sieht. Neben der neuen akuten Bedrohungslage im Osten Europas sind es weltpolitische Umwälzungen sowie die nach wie vor vorhandenen Bruchstellen innerhalb der NATO (Trump, Erdogan, Orban), die strategische Neubewertungen erforderlich machen.

Welche Herausforderungen dies genau sind und wie die NATO bislang darauf reagiert hat, steht im Mittelpunkt dieser Seminareinheit. Berücksichtigt und kritisch betrachtet werden neben den grundlegenden Strukturen und Aufgaben der NATO vor allem die jüngeren Entwicklungen und Debatten innerhalb des Verteidigungsbündnisses, einschließlich der strategischen Neuausrichtung im Zuge des Ukraine-Krieges. Dies geschieht zum einen unter Einbeziehung der äußeren Rahmenbedingungen und Herausforderungen, denen sich die Allianz gegenübersteht. Zum anderen kommen die internen Problemfelder zur Sprache, denen sich die Mitgliedstaaten zwangsläufig stellen müssen, wenn sie auch weiterhin im Verbund geschlossen, solidarisch und handlungsfähig bleiben wollen.

Vortrag: 70 Jahre Bundeswehr IX:

Europa verteidigen

Die Rolle der EU als globale Akteurin

Referent: Enrico Liedtke

Mit der erneuten Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA richtet sich – wieder einmal – der Blick verstärkt auf die Europäische Union. Kann sie dazu beitragen, die sicherheitspolitischen Ausfälle zu kompensieren, die ein möglicher Rückzug Amerikas aus der transatlantischen Zusammenarbeit zur Folge haben würde? Zwar ist schon des Öfteren über eine Stärkung der europäischen Säule in der NATO oder die strategische Autonomie der EU debattiert worden, dennoch bleibt die Rolle Europas in der internationalen Politik auffällig blass. Obwohl die institutionellen Strukturen einer gemeinsamen europäischen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik vorhanden sind und in den letzten Jahren sogar weiterentwickelt wurden, bleibt ein belastbares Auftreten auf der internationalen Bühne weitgehend den Mitgliedstaaten vorbehalten.

Wie ist es also um die Rolle der EU in der Welt bestellt? Welche Perspektiven eröffnen sich der EU für ein kohärentes außenpolitisches Auftreten und Handeln und welchen Beitrag kann sie leisten, machtpolitische Lücken ihrer Mitgliedstaaten zu schließen? Die Seminareinheit erschließt sich diese Fragen durch einen intensiven Blick auf die strukturellen und materiellen Voraussetzungen Europas sowie die weltpolitischen Herausforderungen, mit denen die EU konfrontiert ist. Ausgehend davon werden Handlungsoptionen diskutiert, die ihr bereits jetzt zur Verfügung stehen beziehungsweise über die sie künftig im besten Fall verfügen sollte.